Hochwürdigster Herr Abt Primas! [...]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **34 (1956)**

Heft 9

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1031943

Nutzungsbedingungen

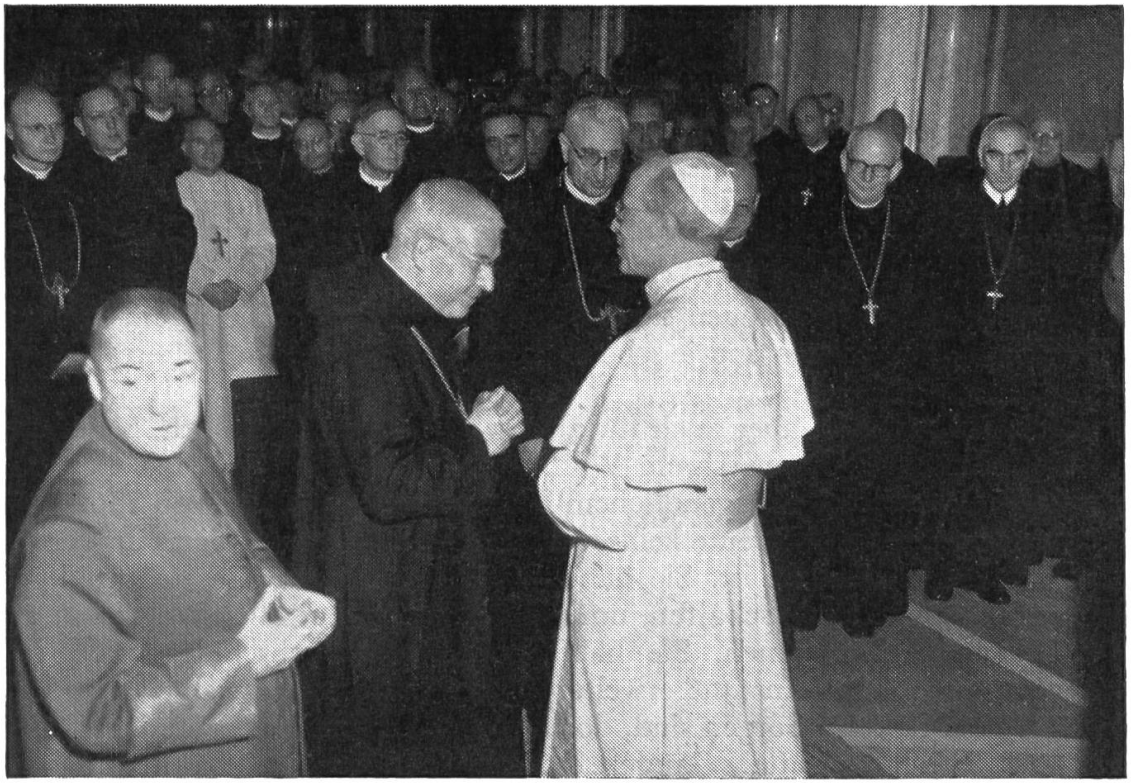
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Mariastein, am Feste der heiligen Scholastica 1957

Hochwürdigster Herr Abt Primas!

Am kommenden 21. März können Ew. Gnaden das 70. Lebensjahr vollenden. Es will uns scheinen, die Vorsehung habe schon an Ihrem Geburtstag Ihren Beruf und Ihre Sendung verraten wollen. Am Feste des heiligen Ordensstifters Benedikt sind Sie droben im Tal der Alp ins Erdenleben eingetreten. Zu Ihrem Vaterhaus drangen jeden Morgen die mächtigen Glokken der nahen Abtei Einsiedeln, die die Mönche zum Gotteslob rufen. Im Schatten dieses Heiligtums, auf tausendjährigem Kulturboden, haben Sie Ihre Jugendzeit verbracht. Bei den Söhnen des heiligen Erzvaters genossen Sie den ersten Unterricht in den Glaubenswahrheiten, und an ihrer Stiftsschule erlangten Sie jene Geistesreife, die Sie zu höheren Studien befähigte. So war es — fast möchte man sagen — geradlinig, daß Sie Ihr Leben nach der Regel St. Benedikts vollends formen wollten. Nicht in der Heimat, nein, drunten im Süden, bei den von Muri vertriebenen Mönchen in Gries.

Sie durften erfolgreich wirken als Lehrer und Leiter der großen Schule in Sarnen, und als der Zweite Weltkrieg zur Neige gegangen war, übernahmen Sie den ehrwürdigen Krummstab Ihrer Abtei. Zwei Jahre später fuhren Sie zur Wahl eines neuen Primas unseres Ordens nach Rom und ahnten nicht, daß Sie der Auserkorene sein werden. Schon dürfen Sie auf

eine zehnjährige Tätigkeit im Dienste der Benediktiner in der alten und neuen Welt zurückblicken.

Hochwürdigster Herr Abt Primas, mit Ihnen danken auch wir dem gütigen Gott, der Sie mit Körperkraft gesegnet hat, daß Sie jederzeit Ihren mannigfachen Verpflichtungen obliegen und jetzt in seltener geistiger Frische das achte Jahrzehnt antreten dürfen. Wir danken Gott, der Ihnen fünf Talente lieh, um andere fünf dazu zu erwerben.

Wir danken aber auch Ew. Gnaden!

Die von Mariastein freuen sich der Gewogenheit, die Sie ihrem Kloster und ihrem Heiligtum je und je schenkten und hoffen auf Ihr weiteres Wohlwollen.

Wir danken Ihnen aber auch für alles, was Sie den Söhnen St. Benedikts allenthalben tun. Getreu Ihrem Wahlspruch: «Zuerst das Reich Gottes», gingen Sie mit geradezu jugendlichem Elan daran, die Kirche von Sant' Anselmo zu vollenden, die heute keineswegs die geringste unter den Hunderten von römischen Kirchen ist. Sie haben es fertig gebracht, in unauffälliger Weise neuen Raum zu schaffen, um mehr Mönche aus aller Welt in unser Studienhaus aufzunehmen. Sie haben die Ordenshochschule durch ein eigenes monastisches Institut erweitert. Ruhe gönnen Sie sich wenig. Wo Klöster oder Äbte in Sorgen sind, dorthin eilen Sie zu Wasser und zu Land und auch durch die Lüfte. «Gaudere cum gaudentibus, flere cum flentibus — Freud und Leid mit den Mitbrüdern zu teilen», ist Ihnen Bedürfnis geworden.

Wir bitten den Allmächtigen, daß es zum Besten aller noch lange so bleiben möge und daß Sie als guter und getreuer Knecht noch recht viel Verdienste für die Ewigkeit sammeln dürfen. Bei aller Mühe und bei allen Enttäuschungen, die kaum fehlen werden, stärke und tröste Sie die Versicherung St. Pauls, auf die sich auch der heilige Benedikt beruft: «Wer sein Amt gut verwaltet, gelangt auf eine hohe Stufe» (I. Tim. 3, 13).

In dieser Gesinnung dankbarer Freude begehen wir Ihren hohen Festtag, empfehlen Sie Unserer Lieben Frau im Stein und bleiben, hochwürdigstem Herrn Abt Primas in Verehrung treu ergebene

† Basilius, Abt
und Konvent.

Eine erste und grundlegende Quelle benediktinischer Kultur war und bleibt das religiöse Leben der monastischen Klöster, besonders die ihnen eigene Liebe zum gemeinsamen Gotteslob und zur würdigen Pflege des gottesdienstlichen Lebens. Der Grundsatz der Benediktinerregel, daß dieser Huldigung an Gott nichts vorgezogen werden dürfe, erwies sich als Kulturfaktor von unberechenbarem Wert und unversieglicher Lebenskraft.

Abt Leodegar Hunkeler